Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Auflage 2000.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- u. 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei einmaliger Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 62 — Nagold, Montag den 22. April. — 1901

Amtliches.

An die Ortsbehörden.

Da nach den im vorigen Jahr gemachten Wahrnehmungen im Bezirk vielfach noch die Unsitte besteht, daß die Hecken und das Gras um dieselben an Grenzrainen und Wegen von jungen Leuten in Brand gesteckt oder von den Angrenzern entfernt werden, wodurch die beste Gelegenheit zum Nisten den nützlichen Vögeln genommen und hiedurch zu großem Schaden für die Landwirtschaft und besonders den Obstbau eine Verminderung der nützlichen Vögel verursacht wird, werden die Ortsbehörden beauftragt, durch ortsübliche Bekanntmachung und entsprechende Belehrung in den Fortbildungsschulen ihre Gemeindeangehörigen und besonders die jungen Leute unter Hinweis auf Art. 34 Ziff. 5 und Art. 36 Ziff. 3 des Polizeistrafgesetzes, sowie auf § 368 Ziff. 6 des R.-Straf-Ges.-Bchs. und Art. 30 Ziff. 3 und Art. 32 des Forstpolizeigesetzes (Schicker, Polizei-Strafrecht II. Aufl. S. 56, 58, 161 und 501), ernstlich zu verwarnen, unbefugterweise das an Grenzrainen, Straßen, Wegen oder Gräben wachsende Gras, sowie die dort befindlichen Hecken oder Sträucher zu beschädigen oder abzubrennen.

Die Feld- und Waldschützen sind auf die genannten Bestimmungen besonders aufmerksam zu machen und anzuweisen, etwaige Verfehlungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Der Vollzug vorstehenden Auftrags ist im Schultheißenamtsprotokoll nachzuweisen.

Nagold, den 20. April 1901.

K. Oberamt. Ritter.

Die Schultheißenämter

werden auf die Vorschriften des Ministerialerlasses vom 5. Mai 1898 (Ministerial-Amtsbl. S. 198) betreffend die Hagelstatistik, welche im letzten Jahr auch im Bezirk Nagold nicht immer beachtet worden sind, zur genauen Nachachtung hingewiesen und insbesondere aufgefordert, die Erstellung der vorgeschriebenen Berichte an das Oberamt auf Formular II nicht zu versäumen.

Zugleich wollen die Herren Ortsvorsteher sich überzeugen, ob sie noch im Besitz eines genügenden Vorrats von Formularen zu Berichten I an die K. Meteorologische Zentralstation in Stuttgart und II an das K. Oberamt sind, und wollen eventuell Formulare rechtzeitig bei dem Oberamt erbitten.

Nagold, 20. April 1901.

Kgl. Oberamt: Ritter.

Die Untergrabung der Autorität.

Mit den Worten: „Die Autorität wird zu sehr untergraben", die der Kaiser jüngst einer Abordnung in einer Audienz zurief, hat der Monarch an einen Schaden gerührt, der krebsartig, in seinen Anfängen kaum merklich, unaufhaltsam weiterfrißt und den gesunden Volkskörper langsam aber sicher zerstört, wenn nicht ein energischer und geschickter Operateur einen tiefen, gründlichen Eingriff macht. Nicht von innen, so urteilt die D.-Ztg., ist dem gesunden deutschen Organismus diese gefährliche Krankheit entstanden, sie ist künstlich in der raffiniertesten Weise von außen in ihn hineingetragen worden. Unser gesamtes Familienleben und unser politisches Leben ist aufgebaut auf der Autorität. Die Kinder müssen den Eltern, die Arbeiter dem Arbeitgeber, der Beamte seinem Vorgesetzten, der Soldat seinem Offizier, der Minister seinem Monarchen gehorchen, kurz jeder Mensch, wenn er noch so reich und noch so frei ist, hat einen Vorgesetzten oder eine Behörde über sich und ist in allen seinen Lebensbeziehungen und Daseinsbedingungen an die Anerkennung der Autorität mehr oder weniger gebunden. Nur unter dieser scheinbaren Unfreiheit kann sich der Mensch, können sich alle Zustände im Staatsleben frei entwickeln, nur unter dem Bestehen der Autorität kann ein Volk geistig und wirtschaftlich in die Höhe kommen. Jeder Versuch, die Autorität zu stürzen, hat, wie die Geschichte in allen Fällen ohne Ausnahme lehrt, weiter keinen Erfolg gehabt, als daß nach kürzester Frist die Ordnung wiederhergestellt und über Blut und Leichen die Autorität in ihre Rechte wieder eingesetzt worden ist. Denn gerade diejenigen, die rastlos an dem Umsturz gearbeitet haben, schrieen am meisten nach Ordnung und Hilfe der Obrigkeit, wenn sie schließlich mit ihren Helfern selbst sich in die Haare geraten und von denselben vergewaltigt worden sind.

Diese immer wiederkehrenden Erfahrungen lassen den Einsichtigen und Gebildeten die Aufgabe, an der Erhaltung der Autorität aus allen Kräften mitzuarbeiten, als eine unabweisbare Pflicht erscheinen. Aber den kurzsichtigen, hirnwütigen Umsturzparteien ist die Autorität die gehaßte Einrichtung, an der die Hoffnung auf den großen Kladderadatsch scheitern muß. Deshalb arbeiten sie mit aller Kraft daran, sie zu untergraben; die Kirche, die ihre Aufrechterhaltung predigt, muß abgeschafft werden, die Armee, das stärkste Werkzeug in den Händen der höchsten Autorität, muß vom Gehorsam abtrünnig gemacht werden, Gerichte und Polizei müssen unausgesetzt angegriffen, verhöhnt und verdächtigt werden. Der Arbeiter darf seinem Arbeitgeber nicht mehr gehorchen, — umgekehrt soll es werden — und wenn endlich alle Autorität langsam aber sicher dahin ist, dann kommt der große Rachetag, dann wehe zunächst Euch, die Ihr unter dem Joch der Autorität so lange das Volk geknechtet habt. Das ist das Ziel, auf das zunächst losgearbeitet wird. Was nachher unausbleiblich kommt, daran wollen die Volksbeglücker und ihre Scharen nicht denken, darüber wollen sie nicht belehrt sein. Der Gedanke an den einen großen Tag ist zu verlockend und genügt ihnen. Nun ist es für den Beobachter ein nicht ganz unamüsantes Ergebnis, daß diejenigen, welche so energisch und unablässig die Autorität untergraben und sehr schlau damit bei der noch unreifen Jugend anfangen, die Folgen ihrer Thätigkeit meist zunächst an ihrem eigenen Leib zu spüren bekommen. Naturgemäß äußert sich der Erfolg zunächst in der Familie. Der Sohn gehorcht seinen Eltern nicht mehr. Während er früher seinen Lohn an den Vater abgab und von diesem ein Biergeld erhielt, lacht er jetzt seinen Vater aus, wenn dieser ein solches Ansinnen an ihn stellt, er verkneipt mit Frauenzimmern so schnell als möglich sein Geld, kommt betrunken nach Haus, wird unverschämt gegen seinen Vater und nun kommt das Bild im kleinen, das dann im großen kommen muß, die Vertreter des Grundsatzes, daß die Autorität untergraben werden müsse, geraten unter sich in Streit, prügeln sich weidlich durch und rufen dann die Hilfe der Autorität an. Genau so wird es kommen, wenn die Umstürzler einmal erreichen sollten, was sie erstreben. Erst wird der Bourgeois abgewürgt, dann zerfleischen sie sich selbst und nachher schreien sie nach Ordnung. Deshalb haben alle denkenden Menschen das allergrößte Interesse daran, daß die Autorität im Staat aufrecht erhalten wird und nicht erst über Blut und Leichen wiederhergestellt werden muß. Vornehmlich eine Aufgabe der Gerichte ist es, die unnützen Burschen, welche sich in der frechsten Weise gegen jede Autorität auflehnen zu müssen glauben, mit aller Strenge des Gesetzes darüber zu belehren, daß die Freiheit nur bestehen kann, wenn jeder einzelne sich zu beschränken weiß. Unser Kaiser hat genau auf die wunde Stelle unseres Volkskörpers die Hand gelegt, wenn er es beklagt hat, daß die Autorität zu sehr untergraben werde. Denn das ist der Hebel, an dem der Umsturz ansetzt.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 19. April. Heute wurde in der Kammer der Abgeordneten die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt. Ein Antrag Sommer-Krug-Kiene, die Kosten der polizeilichen Strafrechtspflege der Oberämter auf den Staat zu übernehmen, wurde angenommen. Die Sozialdemokraten beschwerten sich darüber, daß ihre Versammlungen zum Teil polizeilich überwacht werden. Kiene regte an, die Frühjahrskontrollversammlungen um 4—6 Wochen früher und nachmittags abzuhalten. Der Minister des Innern wird diese Anregung dem Kriegsminister übermitteln. Eine kleine Debatte entstand bei der öffentlichen Wasserversorgung, die einigen Abgeordneten Anlaß gab, Spezialwünsche vorzutragen. Das Kapitel Landjägercorps führte zu eingehenden Erörterungen über die militärische Organisation dieses Corps, wobei verschiedene Redner die Notwendigkeit eines dritten Bezirksoffiziers bestritten, von anderen dagegen, und namentlich auch vom Minister des Innern, warm befürwortet wurde. Eine Abstimmung über die zu diesem Punkt vorliegenden Anträge konnte nicht stattfinden, weil das Haus beschlußunfähig war. Nächste Sitzung findet morgen statt.

r. Stuttgart, 20. April. Heute genehmigte die Kammer der Abgeordneten zunächst die Mehreinstellung von 16 Landjägern. Gegen diese Mehrerigeny wandten sich hauptsächlich die Sozialdemokraten, die davon ausgingen, daß mit dem Polizeiknüttel der Verwilderung kein Einhalt gethan werden könne. Sodann wurden eine Reihe weiterer Kapitel genehmigt. Das Kapitel „Kosten des Veterinärwesens" gab mehreren Abgeordneten Veranlassung, auf die Maul- und Klauenseuche einzugehen. Am Dienstag nachmittag wird die Beratung beim Kapitel „Zentralstelle für die Landwirtschaft" fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 22. April.

Vom Heere. Die Regimenter des württ. Armeecorps werden voraussichtlich in diesem Sommer in folgenden Zeiten auf dem Truppenübungsplatz Münsingen anwesend sein: Vom 29. April bis 25. Mai das Infanterieregiment 122 zu Bataillons-, Regiments- und Brigadeexerzieren, sowie Gefechts- und Schießübungen, vom 6. bis 25. Mai das Infanterieregiment 121 zu Gefechts- und Schießübungen, Regiments- und Brigadeexerzieren, vom 30. Mai bis 20. Juni die Feldartillerieregimenter 29 und 65 zu Schießübungen, vom 10. bis 12. Juni das Pionierbataillon 13 zum Gefechtsschießen, vom 17. Juni bis 13. Juli das Grenadierregiment 123 zu Gefechts- und Schießübungen, vom 24. Juni bis 13. Juli die Feldartillerieregimenter 13 und 49 zu Schießübungen, vom 15. Juli bis 3. August die Regimenter 119 und 125 zu Gefechts- und Schießübungen, Regiments- und Brigadeexerzieren, vom 5. bis 14. August das Infanterieregiment 124 zu Gefechts- und Schießübungen, sowie Regimentsexerzieren, vom 5. bis 24. August die Dragonerregimenter 25 und 26 zu Regiments- und Brigadeexerzieren und gefechtsmäßigem Schießen, vom 16. bezw. 22., bezw. 26. Aug. bis zum Beginn der Manöver die Infanterieregimenter 180, 127 und 120 zum Gefechtsschießen, Regiments- und Brigadeexerzieren.

—t. Warth, 19. April. Gestern verunglückte der 60jährige Holzhauer Stoll von hier im Walde. Er war mit einigen andern Arbeitern mit dem Abhägen einer vom Sturm gefällten Tanne beschäftigt, als plötzlich der Stock samt dem Wurzelnetz auf ihn stürzte und derart bedeckte, daß nur noch der Kopf und eine Hand frei waren. Erst nach längerer, anstrengender Arbeit konnte er aus seiner mißlichen Lage befreit werden. Außer einem Rippenbruch scheint er noch weitere innerliche Verletzungen erlitten zu haben.

r. Liebenzell, 20. April. Auf der Straße von Schellbronn nach Hohenwarth wurde der etwa 30 Jahre alte Bäckermeister Ochs von Hohenwarth mit durchschossenem Kopf aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unglück vorliegt, steht noch nicht fest.

r. Neuenbürg, 19. April. Das Hotel zur Post ist um 50,000 ℳ von der Amtskorporation angekauft worden. In demselben sollen Oberamtspflege und Sparkasse untergebracht werden.

Stuttgart, 20. April. Bei der Bewilligung der Apanagen für die Prinzen des K. Hauses hat, wie berichtet, der Abg. Gröber angeregt, die sogenannten Donativgelder ihres konfessionellen Charakters zu entkleiden; nun ist auch vom Zentrum ein entsprechender Antrag eingebracht worden. Die Donativgelder wurden den württembergischen Prinzen gegen das Versprechen der evangelischen Kindererziehung gezahlt. Praktisch ist die Bestimmung bedeutungslos, denn der Herzog Nikolaus, der einzige noch lebende evangelische Prinz des königlichen Hauses, ist hochbejahrt und kinderlos. Veraltet ist aber auch die Bestimmung dem Geiste nach; es widerspricht jeder modernen ethischen Auffassung, daß in derartige Verhältnisse mit Geldprämien eingegriffen wird. Das Zentrum will nun dem Herzog Nikolaus die Donativgelder nicht entziehen, sondern sie als Zulagen verwilligen. Was die Regierung zu dem Vorschlage sagen wird, ist noch nicht bekannt. Die Volkspartei kann ihm ruhig zustimmen, und jedenfalls wird auch die Mehrheit des Hauses auf gleichem Standpunkt stehen.

Stuttgart, 19. April. Der bisherige Kriegsminister und Ministerpräsident General der Infanterie z. D. Frhr. Schott v. Schottenstein hat sich heute nachm. auf sein Stammschloß Schottenstein (Bayern) begeben.

Stuttgart, 19. April. Heute früh ½5 Uhr brach in der Schwabstraße 74 ein größerer Brand aus, welcher das wertvolle Möbelmagazin des Schreinermeisters Loser, sowie das Fournierlager samt den dazugehörigen Zeichnungen des Hausbesitzers Wölfel völlig zerstörte. Der Schaden wird auf 30,000 ℳ geschätzt.

r. Stuttgart, 20. April. Die V. ordentliche Mitgliederversammlung des Schwäb. Schillervereins wurde heute nachmittag 5 Uhr im oberen Museum von dem Staatsminister Frhr. v. Soden als dem Vorsitzenden des Vereins eröffnet und geleitet. Der Schriftführer, Stadtschultheiß Haffner in Marbach, erstattete den Rechenschaftsbericht. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils folgte ein Vortrag des Prof. Günther über Schillers Stellung zum Publikum. Prinz Weimar gab in längerer Ansprache seiner Freude Ausdruck über das Erreichte. Unsere Landsleute im engeren Vaterland wird es interessieren, zu hören, daß die Zwecke und Ziele des Vereins, die von großer Wichtigkeit für das deutsche, insbesondere für das schwäbische Volk sind, lebhaftem Interesse begegnen; so liefen kürzlich von der Stadtgemeinde Hamburg 1000 ℳ, von Breslau 500 ℳ, von Hanover, Essen, Duisburg je 200 ℳ ein; das preußische Kultministerium dekretierte 500 ℳ und die Kultministerien von Karlsruhe, Dresden, Dessau und Straßburg sandten ebenfalls große Beiträge. Der Verein zählt 295 Stifter mit einmaligen Beiträgen von mindestens 200 ℳ und 978 Mitglieder mit je 5 ℳ. Es sollten in Württemberg namentlich der städtischen Gesangvereine Stiftermitglieder werden, aber auch alle litterarischen Vereine und Lesevereine.

r. Marbach, a. N., 20. April. In Marr hat sich der Wagner Bäuerle in einem Anfall von Geistesstörung erhängt. Die Sektion ergab, daß durch einen früher erlittenen Unfall, das Gehirn krank war.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geradstetten (Remsthal), 19. April. Seit heute blühen die ersten Frühkirschen.

r. Endersbach, 20. April. Gestern abend erschlug im Weinberg der 51 Jahre alte verheiratete Weingärtner Worcher von hier im Streit den 23 Jahre alten ledigen Weingärtner Brenner von Beutelsbach mit einer Haue. Brenner war vormittags bei der Kontrollversammlung in Grunbach, nachmittags arbeitete er etwas angeheitert in seinem Weinberg, wobei er sang und wodurch die Streitigkeiten entstanden. Der Thäter wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Waiblingen eingeliefert. Die Aufregung ist sehr groß. Worcher ist ein ruhiger Mann und dürfte aus Notwehr gehandelt haben, umsomehr, als der Ermordete sich in den Weinberg des Worcher begeben hatte.

r. Mühlacker, 20. April. In Enzberg gerieten in vergangener Nacht 4 Personen in Streit, wobei ein Fuhrmann aus Pforzheim so schwer verletzt wurde, daß er in das hiesige Spital verbracht werden mußte.

r. Backnang, 21. April. Gestern vormittag wurde die Frau des Schreiners Wörner hier bei der Knapp'schen Mühle als Leiche in der Murr aufgefunden. Selbstmord ist mit Bestimmtheit anzunehmen.

r. Rietheim, 20. April. Letzten Donnerstag mittag stürzte sich lt. Heuberger Bte. ein alter, armer Reisender in selbstmörderischer Absicht beim Bahnwärterhaus Posten 22 in einen zurzeit mit Wasser gefüllten Graben. Alsbald waren einige Männer zur Stelle, welche den Lebensmüden aus dem nassen Elemente zogen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren aber erfolglos. Nach den bei dem Verlebten vorgefundenen Schriften ist derselbe der 71 Jahre alte Chr. Alber von Wehingen.

Vom Bodensee, 19. April. Die heutige Aufstiegprobe mit dem Ballon Suter bei Arbon endete mit einem vollständigen Fiasko. Die Schrauben erwiesen sich als viel zu schwach und effektlos. Die Kraft, die Berechnungen erwiesen sich als falsch und die Konstruktion des Flugapparates als zu leicht. Nachdem der Ballon in den See hinausgeführt worden, trieb er trotz Schraubenarbeit rasch wieder dem Ufer zu, wo der Ballon an Bäumen und Dächern Havarie erlitt. Die Versuche werden vor der Hand eingestellt werden müssen. Von Friedrichshafen her war auch Ingenieur Kübler, der jahrelang an Zeppelins Ballon gebaut, erschienen. Er tritt diese Woche eine Studienreise nach Amerika an und bleibt dort bis zum Herbst. Zeppelin will versuchen, trotz aller Schwierigkeiten Geld für neue Proben zu erhalten. Immerhin seien starke Bauten notwendig und für dieses Jahr wenig Aussicht auf Wiederaufnahme der Fahrten.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 20. April. Die Verhandlung der Anklage wegen Kuppelei gegen den Dienstmann Karl Wiedmaier unter Ausschluß der Oeffentlichkeit währte 5 Stunden. Das Urteil wurde heute abend 5 Uhr verkündigt und lautete gegen Wiedmaier wegen eines Vergehens der Kuppelei auf einen Monat Gefängnis als Zusatzstrafe zu einer am 30. Aug. v. J. vom K. Landgericht wegen vollendeter und versuchter Erpressung gegen ihn erkannten einjährigen Gefängnisstrafe. Die mitangeklagte Ehefrau Anna Karoline Wiedmaier wurde wegen desselben Vergehens zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Grathwohl, als Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Reuß bestellt. Diese Verhandlung war diejenige, in welcher angeblich der Kriegsminister a. D. Schott v. Schottenstein verwickelt gewesen sein sollte. Wie wir von glaubwürdigster Seite erfahren, war die Hauptzeugin Viktoria M., Kellnerin, die auch bezüglich der Person des Freiherrn v. Schottenstein befragt wurde. Sie gab auf ihren Zeugeneid an, bei ihr seien mehrere Herren aus- und eingegangen, die sie nicht gekannt habe. Von diesen Herren wisse sie selbst gar nichts. Erst nachher habe jemand gesagt, das sei der Kriegsminister gewesen, aber den kann die Zeugin auch nicht mehr benennen. So erweist sich die ganze gegen Freiherrn v. Schottenstein ausgespielte Skandalaffaire als ein erbärmlicher Klatsch, aufgebaut auf der frivolen Behauptung irgend eines Menschen, der allem Anschein nach einen schlechten Witz machen wollte.

Heilbronn, 19. April. (Schwurgericht.) Wie die Heilbr. Ztg. meldet, ist gegen das vom Schwurgericht Heilbronn in dem Pleidelsheimer Mordprozeß über Viktor Englert verhängte Urteil durch dessen Verteidiger Revision eingelegt worden.

Paris, 20. April. Im Prozeß Vera Gelo, die bei einem Attentat auf den Prof. Deschanel ihre Studiengenossin verwundete, die infolgedessen starb, empfiehlt der Staatsanwalt selbst die Angeklagte der Nachsicht der Geschworenen, nachdem der Arzt ihr nur eine beschränkte Verantwortlichkeit zuerkannt hatte. Vera Gelo wurde darauf freigesprochen.

Deutsches Reich.

Potsdam, 19. April. Die Königin von Württemberg ist heute nachmittag zum Besuch ihrer Stieftochter, der Erbprinzessin zu Wied, hier eingetroffen.

Potsdam, 20. April. Die Königin von Württemberg ist heute abend nach Stuttgart zurückgereist.

Kiel, 20. April. Mit großem militärischem Pomp wurde am letzten Donnerstag die Feier des Diensteintritts des dritten Sohnes des Kaiserpaares, Prinzen Adalbert, in die Marine vollzogen. Der junge Hohenzoller hat mit der Ableistung des Fahneneides die schweren Pflichten eines deutschen Seeoffiziers übernommen und die Marine zählt nunmehr zwei Hohenzollern-Prinzen unter ihren Offizieren. Der Kaiser, der mit der Kaiserin, den anderen Prinzen und den Spitzen der Marinebehörden der Feierlichkeit beiwohnte, hatte auch eine Abordnung von Deckoffizieren und Mannschaften zu der feierlichen Handlung zugezogen.

Coburg, 20. April. Bei der Nachwahl zum Meininger Landtag im Wahlkreis Schalkau siegte der sozialistische Redakteur Hofmann aus Saalfeld mit einer kleinen Majorität über den freisinnigen Kommerzienrat Crämer in Sonneberg.

Köln, 20. April. Bei einem in Höhscheid beschäftigten Italiener sind gleichfalls die schwarzen Pocken festgestellt. Seitens der Behörden sind die schärfsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Mainz, 20. April. Wegen angeblicher Beleidigung des deutschen ostasiatischen Expeditionscorps hat die Militärbehörde Untersuchung gegen den Redakteur der Mainzer Volkszeitung, den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Haas, eingeleitet. Haas wurde gestern vom Untersuchungsrichter vernommen. Die Beleidigung soll angeblich darin liegen, daß ein Vergleich gezogen ist zwischen der That eines in Nürnberg auf Urlaub befindlichen Soldaten des 21. bayerischen Inf.-Reg., der eine Ladenkasse geplündert und die Ladnerin mit Erstechen bedroht hat, und den Thaten der Rachekrieger in China. Daß unter den Rachekriegern speziell das deutsche ostasiatische Expeditionscorps zu verstehen sei, stand nicht darin. Die Notiz war einem anderen Blatte entnommen, welchem, konnte sich der Redakteur nicht mehr entsinnen.

Ausland.

Zürich, 20. April. Hier ist man einem ausgedehnten Eisenbahnfahrkartenschwindel, ähnlich dem berühmten Fahrkartenbetrug Berlin-Hamburg auf die Spur gekommen. Der Hauptschuldige ist flüchtig. Seine Komplicen sind bereits verhaftet.

Wien, 20. April. Die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Erzherzog-Thronfolger steht noch immer im Vordergrund aller Diskussion. Seit man weiß, daß der Minister-präsident die Einwilligung des Kaisers erhielt, zu sagen, der Entschluß des Erzherzogs sei ohne Vorwissen der Regierung erfolgt, glaubt man, auch der Kaiser habe nicht davon gewußt. Außer in klerikalen Kreisen herrscht überall große Mißstimmung über den Entschluß des Erzherzogs. Die Ostdeutsche Rundschau wurde wegen allzu deutlicher Aussprache dieser Empfindung konfisziert.

Wien, 20. April. Im Abgeordnetenhaus verlangte vor Sitzungsschluß der alldeutsche Eisenkolb, daß der aus Anlaß des Jubiläums des Papstes in Wien geplante Umzug verboten werde, da öffentliche Aufzüge während der Tagung des Reichsrates unstatthaft seien. Der Präsident erwidert, daß er hierüber nicht zu bestimmen habe. Widerspruch und Lärm bei den Alldeutschen. Rufe „Los von Rom!“

Wien, 20. April. Die seit dem Tode des Kaisers Max unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Mexiko werden demnächst durch gegenseitige Bestellung diplomatischer Vertreter wieder aufgenommen.

Budapest, 20. April. In politischen Kreisen wird kolportiert, daß der Kaiser, der von der Rede des Erzherzogs Franz Ferdinand vorher keine Kenntnis hatte, ziemlich aufgebracht gewesen sei, später jedoch die Unerfahrenheit des Erzherzogs in politischen Dingen betonte.

Budapest, 20. April. Die meisten Blätter besprechen die Ansprache des Erzherzogs Franz Ferdinand an das Präsidium des katholischen Schulvereins. In allen Stimmen äußert sich Erstaunen darüber, daß der Thronfolger in den Wirbel der politischen Kämpfe hineingeraten sei.

Paris, 20. April. Zur Reise des französischen Ministers des Aeußeren, Delcasse, nach Rußland, bemerkt der Petit Parisien, die neue Reise Delcasse's sei ein eklatantes Zeugnis dafür, daß die Zeit den Bund beider Länder fest gekittet und geweiht habe. Die Unterredungen Delcasse's mit dem Zaren und dem Grafen Lamsdorff werden das gemeinsame Handeln in Ostasien erleichtern.

Paris, 20. April. Nach der Meldung eines hiesigen Abendblattes soll in Algier ein französischer Offizier aus einer Toulouser Familie verhaftet sein unter der Anklage, den marokkanischen Revolutionären Waffen geliefert zu haben. Der Bruder des Verhafteten, ein hochgestellter Offizier, nahm infolge dieser Verhaftung seinen Abschied.

Lyon, 10. April. Der Marineminister v. Lanessan wies in einer Versammlung seiner Wähler darauf hin, daß die französischen Kriegsschiffe im Bau den fremden Kriegsschiffen überlegen seien, und schloß: „Wenn wir langsamer bauen, als die Engländer und die Deutschen, so sind unsere Schiffe vollendeter, solider und eleganter als diejenigen der übrigen Marine.

Petersburg, 19. April. Die Fr. Ztg. meldet: Der Nowoje Wremja zufolge trifft der französische Minister des Aeußern, Delcasse, hier am 22. April ein und reist mit dem Nordexpreß am 27. April wieder nach Paris ab. Am 23. April findet in der französischen Botschaft, wo Delcasse absteigt, ein großes Diner statt. Der Minister wird nur von seinem Privatsekretär begleitet.

Belgrad, 19. April. Die königliche Proklamation, laut welcher die Einführung der neuen Verfassung verkündigt wird, wurde bereits heute früh im ganzen Lande angeschlagen, ebenso veröffentlichte das Amtsblatt schon heute früh die Liste der vom König ernannten Mitglieder des neugeschaffenen serbischen Oberhauses. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Wir dürfen in unserer Entwicklung nicht mehr inne halten, wir dürfen die Kraft, die uns Gott verliehen hat, nicht vergeuden. Serbien muß so rasch als möglich die Frage der inneren politischen Organisation lösen, um seine ganze Fürsorge der Hebung der Volkswirtschaft, Verbesserung der Finanzen, Stärkung des Heeres und Erfüllung der Kulturaufgaben zu widmen.“ — Trotz des Pompes, mit dem die neue Verfassung in Serbien eingeführt worden ist, ist diesem Ereignisse doch keine große Bedeutung beizulegen. Wenn sich in Serbien bisher Männer gefunden hätten, welche überhaupt verfassungsmäßig regieren wollen, so wären sie auch mit den Verfassungen von 1869 und 1888 ausgekommen. Für die jüngste Entwicklung in der Geschichte der serbischen Verfassungen ist es sehr bezeichnend, daß die neue Verfassung selbst durch einen Verfassungsbruch eingeleitet wird, denn nach der zurzeit bestehenden Verfassung von 1869 hätte die große Skupschtina ihre Zustimmung zu der neuen Verfassung geben müssen. Statt dessen hat sich der König damit begnügt, mit den Führern der einzelnen Parteien zu verhandeln, welche sich anscheinend deshalb mit derselben einverstanden erklärt haben, weil sie hoffen, daß nun wenigstens, da der König durch die Einrichtung des Senats auch verfassungsmäßig einen entscheidenden Einfluß erhält, keine Staatsstreiche mehr vorkommen werden.

London, 20. April. Der New-York Herald meldet aus Buenos Aires: Die Polizei zu Rosario beschlagnahmte Papiere, welche Verschwörungen zur Ermordung des Kaisers Wilhelm, des Kaisers Nikolaus, des Königs und der Königin von Italien und des Grafen von Turin beweisen solle. Das Complot soll in Paterson in New Jersey organisiert sein, woher der kürzlich in Deutschland verhaftete Romagnoli Instruktionen erhielt.

New-York, 20. April. Aguinaldo rät in seinem Manifest, das nun veröffentlicht worden ist, allen Insurgenten an, die Waffen niederzulegen, da er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Philippinen unter amerikanischer Herrschaft einer großen Zukunft entgegengehen und die amerikanische Republik eine freiheitliche Regierungsform gewährleiste.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Haag, 19. April. Sir Milners Abreise nach England gilt noch wie vor als günstiges Anzeichen für eine bessere Friedensstimmung Englands. Man bringt seine Abreise mit der Erklärung Bothas gegenüber Kitchener in Verbindung, wonach die Buren unter keinen Umständen die Herrschaft Milners annehmen können.

London, 19. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von gestern: Eine Abteilung des 9. Lancerregiments geriet in einen Hinterhalt, wobei 1 Leutnant und 3 Mann fielen und 5 Mann verwundet wurden.

London, 20. April. Aus Pretoria wird berichtet: Die Kriegsoperationen in den Distrikten Bethel und Ermelo haben den Zweck, dem Feinde zuvorkommen und ihn zu verhindern, das hohe Gras zu gewinnen.

London, 20. April. Ein Zug mit Vieh, Kohlen und Vorräten wurde gestern abend in der Nähe von Molteno von den Buren genommen. Als die englischen Truppen auf dem Schauplatz des Ueberfalls eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen.

Transvaal und das englische Budget.

Auf 153 Millionen Pfund Sterling, das sind 3 Milliarden und 60 Millionen Mark, bezifferte der englische Schatzkanzler Heaks Beach die unmittelbaren Kosten des Krieges in Südafrika und ganz ungewöhnlich sind auch die Mittel, die zur Deckung dieses riesigen Bedarfs vorgeschlagen werden, insbesondere mutet der Ausfuhrzoll auf Kohlen wie ein starker Anachronismus an. Der Führer der Opposition, Harcourt, verfehlte nicht, diese Vorschläge zum Ausgangspunkt für eine herbe Kritik an der ganzen südafrikanischen Politik der Regierung zu nehmen. Harcourt führte aus: Die Rede des Schatzkanzlers zeichne sich durch Offenheit aus. Die Regierung nehme für den Krieg insgesamt 127 Millionen Pfd. auf, oder mehr als viermal soviel, wie für den Krimkrieg geborgt worden sei. Die Kosten des südafrikanischen Krieges betrügen bisher 148 Millionen, und er glaube, daß, bevor er zu Ende sei, die Regierung die ganzen 200 Millionen aufgebraucht haben werde, die in den letzten 50 Jahren erspart worden seien. Milners Reise nach London zeige, daß es in Südafrika immer weiter bergab gehe. Der Krieg habe alle Reformen in England lahmgelegt und England im Auslande verhaßt gemacht. Die Südafrikapolitik der Regierung habe zu der traurigsten Finanzerklärung geführt, die jemals von einem englischen Schatzkanzler abgegeben worden sei. — Indessen wurde schließlich mit 183 gegen 123 Stimmen der Vorschlag betreffend Einführung des Zuckerzolls und mit 171 gegen 127 Stimmen der Vorschlag betreffend die Einführung des Kohlenausfuhrzolls angenommen. Dieses Stimmenverhältnis wurde mit lauten Beifallsbezeugungen von seiten der Opposition begrüßt. Indessen ist es nicht nur die Opposition, die von den Eröffnungen des Schatzkanzlers wenig erbaut ist: ganz England ist einigermaßen verblüfft von den tief eingreifenden Folgen des Krieges mit dem wegen seiner Kleinheit so verhängnisvoll unterschätzten Gegner. Heaks Beachs Budget erregt in ganz England Ueberraschung doch weniger durch seine Vorschläge als weil daraus dem Volke zum erstenmal klar wird, was der Transvaal-Krieg für seine Taschen bedeutet. Die Vorschläge haben eine Aera im fiskalischen System Englands eröffnet. Seit den Tagen Cornwallis, Lewis und Gladstones ist kein so kühner und staatsmännischer Schritt unternommen. Die Times ist im allgemeinen zufrieden, bedauert aber, daß die Basis der Besteuerung zu eng ist. Das konservative Hauptorgan Standard sagt, wir können dem Schatzkanzler nicht zu seinen Budgetvorschlägen gratulieren, im ganzen beweisen sie einen bedauerlichen Mangel staatsmännischer Findigkeit; die Morning Post nennt die Vorschläge verhängnisvoll, während Daily Telegraph keinen Vorteil für Deutschland und Amerika daraus erwartet. Daß die Zuckersteuer die ausländischen Rübenbauer benachteiligt, wird nicht geglaubt. Der allgemeine Eindruck ist hier, daß das Budget den Anfang vom Ende englischen Freihandels bedeutet.

Die Krisis in China.

Köln, 20. April. Die Köln. Ztg. meldet aus Peking vom 18. ds.: Die Ursache des Großfeuers im Winterpalast wird nicht in chinesischer Brandstiftung sondern in einer Nachlässigkeit in der Küche gesehen. Aus den brennenden Gebäuden war nichts zu bergen. Walderfee rettete nur das nackte Leben. Die Leiche Schwarzhoffs wurde heute morgen gefunden. Der General war in das Haus zurückgekehrt, Dokumente zu retten, er wurde von Hitze und Rauch

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

überwältigt. Der Leichnam wurde, vollkommen verkohlt, das Gesicht nach unten liegend, nahe dem Ausgange gefunden. Das Feuer verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit. Niemanden treffen Vorwürfe. Die Baustoffe der Häuser waren Holz und Papier.

London, 20. April. Nach einer Meldung des „Morning Leader" aus Tientsin brannte nicht der ganze Winterpalast ab, aber sechs Zimmer und Waldersees Asbesthaus wurden völlig zerstört und viel anderer Schaden angerichtet. Schwartzhoff und eine Ordonnanz versuchten, Dokumente zu retten. Während sie dabei waren, fiel das Dach ein. Der General wurde getödtet, die Ordonnanz entkam.

London, 20. April. Aus Peking wird gemeldet, daß Graf Waldersee erheblich an Nervenerschütterung leide. Anderthalb Morgen des Palastes wurden vom Feuer zerstört; darunter befanden sich seltene Kunstschätze und kostbare Geschenke für Kaiser Wilhelm. Eine deutsche Schildwache soll umgekommen sein. Der Schaden wird auf eine Million Taels geschätzt. Graf Waldersee verlor alles, sogar seine Papiere und Kleidungsstücke.

London, 20. April. Wie die Central News erfährt, hat Rußland den Mächten mitgeteilt, es sei bereit, seinen Schadenersatzanspruch auf zehn Millionen Pfund Sterling zu vermindern unter folgenden Bedingungen: 1. soll China die Mandschurei-Konvention unterzeichnen, 2. sollen in Bezug auf die sibirische Eisenbahn gewisse weitere Konzessionen gewährt werden. Rußland will damit jedoch nicht zugeben, daß sein ursprünglicher Schadenersatzanspruch zu hoch war.

Petersburg, 20. April. Aus Wladiwostok wird berichtet, daß nach chinesischen Quellen Prinz Tuan sich in der Mongolei befinde und die Bevölkerung zum Aufstande aufwiegele. Der Kaiser von China habe Truppen gegen die aufständischen Mongolen gesandt.

Tientsin, 20. April. Infolge der telegraphischen Nachricht von dem furchtbaren Brandunglück im Hauptquartier zu Peking und dem Tode des Generals v. Schwartzhoff kehrt General v. Gayl mit Major Bauer sofort nach Peking zurück.

Vermischtes.

Der deutsche Kronprinz und der Wiener Fiaker. Während seines Aufenthalts in der österreichischen Hauptstadt hat der Kronprinz es nicht versäumt, sich persönlich auch mit einer Spezialität Wiens, seinen Fiakern, bekannt zu machen. Als der gefeierte Gast am Dienstag vormittag das Rathaus verlassen hatte, begab er sich geraden Wegs zu dem gegenüber befindlichen Standplatz der Fiaker. Da der Kronprinz von zwei Herren, dem Feldmarschall-Leutnant Fabini und einem Offizier aus der eigenen Suite begleitet war, so benötigte er eines mehrsitzigen Wagens. Als solchen bot der Kutscher Joseph Lockner sein „Zeugl" an, indem er auf den deutschen Thronfolger zutrat und treuherzig zu ihm sagte: „Kaiserliche Hoheit! I hab da an Reservesitz," und dabei klappte er den Rücksitz auf: „Steigen's eini, Kaiserliche Hoheit." Lächelnd folgte auch der Kronprinz dieser Einladung, und fort ging es, dem Auftrag gemäß in schneller Fahrt dem Praterstern zu und von dort nach der Burg zurück. Beim Aussteigen sagte der deutsche Offizier dem Kutscher: „Seine Kaiserliche Hoheit waren sehr zufrieden" und drückte ihm ein Zwanzigmarkstück in die Hand. Das will er sich zum Andenken an diese Fahrt aufbewahren, so versichert Herr Josef Lockner, der mit seinem „208" nummerierten Zeugl nun seitdem zu den Berühmtheiten Wiens zählt.

Eine halbe russische Stadt niedergebrannt. Ein schweres Brandunglück hat das russische Grenzstädtchen Kozieglow heimgesucht. Das Feuer entstand in dem Hause des Fleischermeisters Hochulski und nahm durch einen orkanartigen Sturm angefacht und genährt durch die Bauart der Häuser, die aus Holz bestanden, einen so rapiden Verlauf, daß innerhalb 5 Stunden 70 Besitzungen mit zusammen 240 Gebäuden ein Raub der Flammen wurden. Die Brandstelle bietet einen schauerlichen Anblick, und das Elend ist unbeschreiblich groß. Ueber 500 Personen sind obdachlos geworden. Die meisten der Unglücklichen haben nichts anzuziehen, da sie nichts als das bloße Leben retten konnten. In den Flammen sind 4 Kinder umgekommen, und viele Pferde und Rinder sind verbrannt. Bei den Rettungsarbeiten sind zahlreiche Personen verunglückt. Aus zahlreichen preußischen Grenzortschaften rückten Spritzen und Rettungsmannschaften zur Brandstelle ab. Den russischen Grenzposten fiel es nicht ein, nach Legitimationsscheinen und dergleichen zu fragen, man war im Gegenteil beglückt, daß sich die preußischen Nachbarn über alle sonst in reichlichem Maße erduldeten Widerwärtigkeiten im Grenzverkehr hinwegsetzten, wo es sich um eine hochherzige Bethätigung der Nächstenliebe handelte.

„Versuchskaninchen." Jüngst ist einem der ärmsten Teufel, einem Insassen des Londoner Arbeitshauses, eine hohe Ehre zu Teil geworden, die sonst nur Königen und großen Herren erwiesen wird: er ist nach seinem seligen Ableben einbalsamiert werden. Warum das? wie kam der Bettler zu dieser Auszeichnung? — Ganz einfach: es galt eine Probe mit einem neuen Präserviermittel zu machen. Dazu brauchte man aber einen Leib, und der experimentierende Professor verschaffte sich die Erlaubnis, sein Wundereliyier an einem toten Almosenempfänger ausproben zu dürfen.

Litterarisches.

Mit einer Legitimationskarte als Gratisbeilage werden heuer die zum 1. Mai erscheinenden badischen und württembergischen Greiner & Pfeiffer'schen Blitzfahrpläne versehen sein. Wer in Württemberg oder in Baden reisen muß, kann diese allbekannten und vortrefflichen Fahrpläne nicht entbehren. Sie sind so praktisch eingerichtet, daß zu ihrem Lob nichts Neues gesagt werden kann, höchstens, daß trotz der neuen Beigabe der Preis der gleiche geblieben ist, nämlich nur 15 ₰ pro Fahrplan.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. **Ebhausen**, 20. April. In dieser Woche kaufte ein Händler 120 Ztr. Heu hier auf per Ztr. zu 3 ℳ 80 ₰. Das Heu kam auf hiesiger Station zur Verladung und wurde nach Sinsheim in Baden versandt.

Stuttgart, 20. April. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 51 Ochsen, 66 Farren, 102 Kalbeln und Kühe, 218 Kälber, 512 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 10 Farren, 61 Kalbeln und Kühe, — Kälber, 51 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 68—70 ₰, für Farren 51—54 ₰, für Kalbeln und Kühe 58—62 ₰, für Kälber 74—87 ₰, für Schweine 51—59 ₰. Verlauf des Marktes: Kälber sehr gesucht; Schweine gehen im Preise zurück.

Konkurs-Eröffnungen. Blaubeuren: Matthias Gutbrod, Gipser in Herrlingen.

Schiffsbericht. Der Postdampfer Kensington der Red Star Linie, ist am 17. April wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärtige Todesfälle.

Klosterreichenbach: Marie Klumpp, geb. Kalfaß. Stuttgart—Tübingen: Oberstleutnant a. D. E. v. Baldinger, 75 J. Rottenburg: Elise Vollmer, geb. Pfeiffer; Josephine Saile, Buchbinders Witwe, 76 J.; Aug. Mayer, Konditor. Böblingen: J. M. Schrägle, 92 J. Tübingen: Kreszenz Seifert, Witwe. Herrenberg: Wilhelm Kurff, Kaufmann. Flözlingen OA. Rottweil: Gottfried Kammerer, Sonnenwirt, 45 J.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. Für die Redaktion verantwortlich: G. Hardt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberschwandorf.

Straßensperre.

Der direkte Weg von Oberschwandorf über das Gewende Sohl nach Walddorf ist infolge Korrektion für alle Fuhrwerke bis auf weiteres gesperrt.

Den 18. April 1901. Schultheißenamt.

Emmingen, OA. Nagold.

Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald kommen am

Freitag den 26. April mittags 12 Uhr im Submissionsweg

zum Verkauf:

Langholz III. Kl., ca. 17 Festm.,
" IV. " " 241 Fm.,
" V. " " 17,57 Fm.,
Sägholz I.—III. Kl., ca. 7,86 Fm.

Dem Verkauf sind die Revierpreise des Forstamts Wildberg zu Grunde gelegt. Die Angebote sind spätestens bis zum

Freitag den 26. April vormittags 11 Uhr

dem Schultheißenamt zu übergeben und müssen in Prozenten der Revierpreise ausgedrückt sein. Die Submittenten erkennen die Submissionsbedingungen, welche in Abschrift erhältlich sind oder eingesehen werden können, durch Einreichung ihrer Offerte als rechtsverbindlich an. Auszüge wollen vom Waldmeister hier rechtzeitig verlangt werden, welcher auf Verlangen das Holz vorzeigt. (Es können Offerte auch auf einzelne Klassen eingereicht werden.

Handwerkerbank Altensteig,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einladung zur Generalversammlung

auf Sonntag den 28. April ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

in den Sitzungssaal des Rathauses hier.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1900 und Entlastung der Beamten;
2. Beschlußfassung über Dividendenverteilung;
3. Mitteilung des Revisionsberichts;
4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats;
5. Revision des Genossenschaftsstatuts, insbesondere Abänderung der §§ 55 (Herabsetzung der Geschäftsanteile), 58 (Erhöhung des Reservefonds), 66 (Erhöhung der Kreditsumme in laufender Rechnung gegen Bürgschaft);
6. Festsetzung des Gesamtbetrags der Anlehen der Genossenschaft (§ 43, Ziff. 10 des Statuts).

Im Hinblick auf die vorzunehmenden **wichtigen Statuten-Aenderungen** ist zahlreiche Beteiligung erforderlich.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokal aufgelegt.

Altensteig, den 18. April 1901.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Revier Wildberg.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 29. April** vorm. 11½ Uhr im Schwarzwaldbräuhaus in Wildberg aus Staatswald III Tiergarten, VIII Schmelzklinge, Abt. hint. Schmelzklinge, X Klosterwald, Abt. 6 Tafelspitz, XIV Galsburg, Abt. 4 Unt. Burgberg, und Abt. 6 Unt. Thalberg, sowie vom Scheidholz der Hut Oberjettingen und Wildberg:

Fichtenstangen: 101 Baustangen I—III. Kl., 22 Hagstangen III. und IV. Kl., 25 Hopfenstangen II Kl. Rm.: 1 eichene u. 8 Nadelholzscheiter, 10 Nad.-Prgl., 261 dto. Anbruch, 2480 geb. und 50 ungeb. Nadelholzwellen.

Haiterbach.

Bei Unterzeichnetem liegen

1200 Mk.

Pflegschaftsgeld

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Joh. Jakob Heiber, Baumwart.

Nagold.

Brautkränze,
Bouquets,
kleine Sträußchen,
Sargkränze,
Totenbouquets
Palmzweige
Perlkränze

in großer Auswahl bei

Rösle Maurer,

wohnh. b. Mehlhändler Bernhardt.

à ℳ 1.30, 1.40, 1.60, 1.80 per Pfund in Packeten von ½ und ¼ Pfund Netto-Inhalt **natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.**

In Egenhausen: J. Kaltenbach, Gültlingen: J. G. Hammel, Mötzingen: K. J. Speidel, Rothfelden: Conr. Wolf, Wwe. [27]

Nagold.

Geschäfts-Uebergabe und -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich mein Geschäft an Hrn. **Karl Gauss** käuflich abgetreten habe. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen besten Dank sagend, bitte ich höfl., dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Ich werde das Geschäft meines Vaters übernehmen und bitte dort um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Christian Widmaier,

Metzgerei und Weinwirtschaft.

Im Anschluß an obige Danksagung mache die ergebene Mitteilung, daß ich das von Hrn. **Widmaier** bisher betriebene

Metzgereigeschäft

übernommen habe und

am Donnerstag 25. ds. Mts.

eröffne. Unter Zusicherung reeller Bedienung halte ich mich in

guten Fleisch- und Wurstwaren

bestens empfohlen. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich die neben dem Metzgereigeschäft betriebene

Weinwirtschaft

mit **reingehaltenen Weinen** nach **Renovierung des Lokals** voraussichtlich **an Pfingsten** eröffnen werde.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichne

Hochachtungsvoll

Karl Gauss, Metzgermeister.

Am nächsten Donnerstag

trifft Unterzeichneter auf dem Nagolder Markt mit

einem Transport

Zucht-Farren

ein.

L. Bloch, Farrenhändler,

aus Mühlen am Neckar.

Nagold.

Einen

Hausanteil

hier mit Stall und Bühneplatz hat zu verkaufen

C. Lipp, Kommissionär.

Nagold.

Ia Roesler'sche

Kernseife

empfiehlt

bei 1 Pfd. à 26 ₰,
" 5 " u. mehr à 25 ₰.

Eugen Berg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mit Dank bescheinigen wir die uns für
unbemittelte Konfirmanden
anvertrauten Gaben:
OAR. G. 3 ℳ, OSchR. B. 3 ℳ, OL. Hld. 1 ℳ, Prof. F. 2 ℳ, Bäcker B. 2 ℳ, Ankerw. W. 1 ℳ, OAR. R. 2 ℳ, Ap. Sch. 3 ℳ, Sibilsch. Brodb. 5 ℳ, Zahnarzt B. 2 ℳ, Sch. 2 ℳ, M. 2 ℳ, Hsp. 2 ℳ, O. R. 2 ℳ, L. 1 ℳ, D., Ww. 2 ℳ, Wib. R. 3 ℳ, G.Rat. G. 3 ℳ, G. Z. 1 Glgb., B., Ww., 2 Hemden und 8 Kragen.

Nagold, 18. April 1901.

J. A.: Dekan Römer.

Nagold.

Reisszeuge

in allen Preislagen
empfiehlt
Uhrmacher Kläger.

Nagold.

Das Walzen der Saaten

besorgt bei geeigneter Witterung bestens und wollen Aufträge sofort gerichtet werden an

Christ. Schnon.

Rohrdorf.

Um Irrtümern vorzubeugen, teilen wir mit, daß wir immer noch

Tuch zum Bleichen annehmen

Gebr. Dürr.

Nagold

Zur Saison empfehle:

Gartenrechen, Spaten, Schaufeln, Hauen, Kreuzpickel

mit und ohne Stiel.

billigst.

E. Berg.

Nagold.

Am Georgii-Markt verkauft
Christ. Bröhamle
wegen Wegzugs v. morgens 9 Uhr an:

2 gute Milchkühe, 1 bereits neuen Wagen, 1 Pflug, 1 Futterschneidmaschine, 1 Schub- und Mistkarren, 1 gute Putzmühle, 1 Güllenfaß, 1 Obstmühle st. Presse, einige Fässer, 1 gutes Scheurenseil, 2 Kleiderkästen, 3 Tische und noch allerlei Hausrat.

Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delitzsch)

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia"-Rattenkuchen. Dosen 0,50, 1.— und 1.50 ℳ in der Apotheke in Nagold.

Nagold.

Ia Limburger Käse,

bei Abnahme von einem Laibe das Pfund zu 35 ₰, bei mehr billiger, empfiehlt

Herm. Brintzinger.

Nagold.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Auguste Hahner, geb. Essig,

im Alter von 55 Jahren nach längerem Leiden am Samstag morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Montag mittag 2 Uhr statt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
der Gatte:

Wilhelm Hahner, Schreinermeister,
mit seinen 5 Kindern.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres l. Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Johannes Maier, Oekonom,

insbesondere für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis von hier und auswärts, namentlich dem Kriegerverein Emmingen, sowie dem Sängerkranz Nagold, letzterem für den erhebenden Gesang am Grabe, sagt innigen herzlichen Dank

die tieftrauernde Gattin:

Sarah Maier, geb. Kempf,
mit ihren 2 Kindern und Schwiegertochter.

Nagold.

Strohhüte

in grösster Auswahl

empfiehlt

Carl Pflomm.

Nagold.

Geschäftsverlegung und -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Kleider- und Hutgeschäft,
verbunden mit
Anfertigung von Kleidern nach Maß,

vom Engel in mein käuflich erworbenes Haus

Marktstraße Nr 141,

früher Schuhmacher Schuon'sche Haus

verlegt

habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage ich meiner werten Kundschaft besten Dank und bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtend

Gottlieb Lutz, Schneidermeister.

Nagold.

Jackets, Capes, Kragen, Blousen

schwarz und farbig,

Damen-, Mädchen-, Herren-, Knaben-, Kinder-Strohhüte

in größter Auswahl empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Herm. Brintzinger.

Ernestine Brenner
Jakob Duss, Bierbrauer
Verlobte
Pfrondorf *Holzbronn*
April 1901.

Nagold-Möhringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 23. April 1901

in den Gasthof z. „Hirsch" in Nagold freundlichst einzuladen.

Heinrich Harr,	Marie Vetterle,
Sohn des Jak. Fr. Harr, Weißgerber in Nagold.	Tochter des verst. Sg. Fr. Vetterle, Bauer in Möhringen.

Köhler's Reitfalz-Ziegel

aus Cement und Sand ist das Dach der Zukunft!

Unübertroffen! Konkurrenzlos! Patente i. 30 Staaten!

Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter, solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber **beträchtlich billiger** als jedes andere Dach. Amtlich und fachmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Prima-Referenz. Grosse Erfolge überall; gegenwärtig über 180 Lizenzfabriken im In- und Auslande, darunter viele erstklassige Firmen. Geringe Kapitalanlage — Grosser Gewinn. Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und überall leicht ausführbar. — Maschinelle Fabrikations-Einrichtungen. Nachweise der nächstgelegenen Lizenzfabrik für den Bezug von Reitfalzziegeln, sowie Prospekt und alles Nähere durch den Patentinhaber **Theodor Köhler, Limbach,** Sachsen.

Nagold.

Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in

Weiß- und Rotweinen

verschiedener Jahrgänge

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Muster jederzeit zu Diensten

J. Harr, Küfer.

2043 Geld- und Pferde-Gewinne = 70,000 Mk.

2 Ziehungen unfehlbar am 25. April und 11. Juni a.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.

1 Doppellos für beide Ziehungen ℳ 2.—, 1 einfaches Los ℳ 1.—. Zu beziehen durch die

Generalagtr. Eberh. Fetzer, Stuttgart.

Hier bei **Herm. Knodel,** Bazar; **Fr. Schmid** und **G. W. Zaiser,** Buchhandlung.

Nagold.

Möbelschreiner-Gesuch.

2 auf Möbel gut bewanderte Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Gottlob Benz, Schreinermeister.

Nagold.

Mädchen-Gesuch

von 14—15 Jahren, bis 1. Mai. Zu erfragen bei der Expedition.

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Ziehg. 1. Mai.

Jährlich 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis. — Abwechs. Hauptgr. in Mk.: **180,000, 105,000, 102,000, 90,000, 45,000, 30,000, 25,000, 17,000, 12,000** etc.

Jedes Los ein Treffer

bieten die aus 100 Mitgliedern bestehend. Serienlosgesellschaften. **40,000 Lose und 40,000 Treffer!** Jährl. Beitrag 4 Mark, pro Anteil und Klasse. Anmeldungen nimmt entgegen:

GUSTAV BAUDENBACH, München, N 9.

Nagold.

Schreiner-Gesuch.

Zwei solide, tüchtige Arbeiter können eintreten

Fr. Gabel, Schreinermstr.

Fruchtpreise:

Nagold, 20. April 1901.

Neuer Dinkel	6 40	6 25	6 —
Weizen	8 80	8 73	8 70
Roggen	— —	5 50	— —
Gerste	8 50	8 43	8 30
Haber	7 20	7 —	6 80
Wicken	9 20	9 00	9 —
Erbsen	— —	8 50	— —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	90—95 ₰
2 Eier	9—10 ₰

Altensteig, 17. April 1901.

Neuer Dinkel	6 50	6 47	6 40
Haber	8 —	7 54	7 40
Gerste	8 60	8 15	8 —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Maria, Tochter des Jakob Friedrich Seeger, Holzmacher, geb. am 16. April.

Todesfälle: Auguste, geb. Essig, Ehefrau des Karl Wilh. Hahner, Schreiner, 55 J. a.